



**TECHNOLOGIE  
STIFTUNG  
BERLIN**

## **Best Practice OER – Policy Making**

**In Kooperation mit**



Einführende Links zum Thema:

**When Bottom-up meets Top-down: Grundlagen des OER-Policy-Making.** Vortrag von Jan Neumann auf der OERde14:

<http://vimeo.com/106165971>

<http://de.slideshare.net/jan-neumann/when-bottomup-meets-topdown-grundlagen-des-oerpolicymaking>

**Open Educational Resources (OER) Policy Registry**, a database of 117 current and proposed open education policies from around the globe:

[https://wiki.creativecommons.org/OER\\_Policy\\_Registry](https://wiki.creativecommons.org/OER_Policy_Registry)

**2012 Paris OER Declaration** vom World Open Educational Resources (OER) Congress UNESCO, Paris, 20.-22. Juni 2012:

[http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/CI/CI/pdf/Events/Paris%20OER%20Declaration\\_01.pdf](http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/CI/CI/pdf/Events/Paris%20OER%20Declaration_01.pdf)

**A Government Policy Development Template to Progress Effective Implementation of Open Educational Resources (OER)** von Neil Butcher:

[http://www.col.org/SiteCollectionDocuments/OER\\_CountryPolicyDevelopmentTemplate.pdf](http://www.col.org/SiteCollectionDocuments/OER_CountryPolicyDevelopmentTemplate.pdf)



**WELTKONGRESS ZU OPEN EDUCATIONAL RESOURCES (OER)  
UNESCO, PARIS, 20.-22. JUNI 2012  
PARISER ERKLÄRUNG ZU OER (2012)**

Präambel

Der in Paris vom 20. bis 22. Juni 2012 abgehaltene OER-Weltkongress

*Unter Berücksichtigung relevanter internationaler Texte, darunter:*

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Artikel 26.1), welche besagt: „Jeder hat das Recht auf Bildung“;

Der Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Artikel 13.1), welcher „das Recht eines jeden auf Bildung“ anerkennt;

Die Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst von 1971 und der WIPO-Urheberrechtsvertrag von 1996;

Die Millenniumserklärung und der Aktionsrahmen von Dakar aus dem Jahr 2000, welche die weltweite Verpflichtung beinhalten, allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen qualitativ hochwertige Grundbildung zu bieten;

Die Grundsatzerklärung des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft 2003, welche sich dem Ziel verpflichtet, „eine den Menschen in den Mittelpunkt stellende, inklusive und entwicklungsorientierte Informationsgesellschaft aufzubauen, in der ein jeder Informationen und Wissen schaffen, abrufen, nutzen und verbreiten kann“;

Die UNESCO-Empfehlung zur Förderung und Nutzung der Mehrsprachigkeit und zum allgemeinen Zugang zum Cyberspace von 2003;

Das UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005, welches besagt: „Der gleichberechtigte Zugang zu einem reichen und vielfältigen Spektrum kultureller Ausdrucksformen aus der ganzen Welt und der Zugang der Kulturen zu den Mitteln des Ausdrucks und der Verbreitung stellen wichtige Elemente dar, um die kulturelle Vielfalt zu vergrößern und das gegenseitige Verständnis zu fördern“;

Das UNESCO-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Artikel 24) von 2006, welches das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung anerkennt;

Die Erklärungen der sechs Internationalen Konferenzen zur Erwachsenenbildung (CON-FINTEA), welche die wesentliche Rolle der Erwachsenenbildung betonen.

*Unter Betonung* des Sachverhaltes, dass der Begriff Open Educational Resources (OER) erstmals 2002 auf dem UNESCO-Forum zu Open CourseWare geprägt wurde und Folgendes bezeichnet: „Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen in Form jeden Mediums, digital oder anderweitig, die gemeinfrei sind oder unter einer offenen Lizenz veröffentlicht wurden, welche den kostenlosen Zugang, sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen erlaubt. Das Prinzip der offenen Lizenzierung bewegt sich innerhalb des bestehenden Rahmens des Urheberrechts, wie er durch einschlägige internationale Abkommen festgelegt ist, und respektiert die Urheberschaft an einem Werk“;

*Eingedenk* bestehender Erklärungen und Leitlinien zu Open Educational Resources, wie die Cape Town Open Education Declaration von 2007, die Dakar Declaration on Open Educational Resources

von 2009 und die von Commonwealth of Learning und UNESCO veröffentlichten Leitlinien zu Open Educational Resources in der Hochschulbildung von 2011;

*In dem Bewusstsein*, dass Open Educational Resources (OER) die Ziele der oben genannten internationalen Erklärungen unterstützen;

Empfiehl, dass Staaten im Rahmen ihrer Kapazitäten und Autorität:

*a. Die Bekanntheit und Nutzung von OER fördern.*

OER fördern und nutzen, um den Zugang zu – sowohl formaler als auch non-formaler – Bildung auf allen Ebenen auszuweiten mit der Perspektive lebenslangen Lernens, und damit zu sozialer Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und sonderpädagogischer Förderung beitragen. Sowohl Kosteneffizienz als auch Qualität von Lehre und Lernergebnissen durch eine stärkere Nutzung von OER verbessern.

*b. Günstige Rahmenbedingungen für den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien schaffen.*

Die digitale Kluft durch die Entwicklung adäquater Infrastruktur überbrücken, insbesondere durch erschwingliche Breitbandanschlussmöglichkeiten, weit verbreitete mobile Technologie und zuverlässige Stromversorgung. Medien- und Informationskompetenz verbessern und die Entwicklung und Nutzung von OER in offenen digitalen Standardformaten fördern.

*c. Die Entwicklung von OER-Strategien und Regelungen verstärken.*

Die Entwicklung spezifischer Regelungen zur Erstellung und Nutzung von OER innerhalb breiter angelegter Strategien zur Bildungsförderung unterstützen.

*d. Das Verständnis und die Nutzung offener Lizenzen fördern.*

Die weltweite Wiederverwendung, Überarbeitung, Vermischung und Weiterverbreitung von Bildungsmaterialien durch offene Lizenzen ermöglichen, was sich auf eine Reihe von Rahmenbedingungen bezieht, die verschiedene Nutzungsarten zulassen und gleichzeitig die Rechte jedes Urheberrechtsinhabers respektieren.

*e. Den Kapazitätsaufbau für die nachhaltige Entwicklung hochwertiger Lernmaterialien unterstützen.*

Institutionen unterstützen, Lehrende und andere Fachkräfte trainieren und motivieren, hochwertige und zugängliche Bildungsressourcen herzustellen und zu verbreiten und dabei lokale Bedürfnisse und die gesamte Vielfalt an Lernenden zu berücksichtigen. Qualitätssicherung und Peer Review von OER fördern. Die Entwicklung von Mechanismen zur Bewertung und Zertifizierung von durch OER erreichten Lernergebnissen anregen.

*f. Strategische Allianzen zugunsten OER fördern.*

Neue Technologien nutzen, um Möglichkeiten zur Weitergabe von Materialien zu schaffen, die unter einer offenen Lizenz in verschiedenen Medien veröffentlicht worden sind, und Nachhaltigkeit sichern durch neue strategische Partnerschaften sowohl innerhalb der Bereiche Bildung, Industrie, Bibliotheken, Medien und Telekommunikation als auch untereinander.

*g. Die Entwicklung und Bearbeitung von OER in einer Vielzahl an Sprachen und kulturellen Kontexten anregen.*

Die Erstellung und Nutzung von OER in lokalen Sprachen und vielfältigen kulturellen Kontexten begünstigen, um ihre Relevanz und Zugänglichkeit zu sichern. Zwischenstaatliche Organisationen sollten das Teilen von OER über Sprachen und Kulturen hinaus unter Beachtung indigenen Wissens und indigener Rechte fördern.

*h. Forschung zu OER anregen.*

Forschung anregen zu Entwicklung, Nutzung, Evaluierung und Rekontextualisierung von OER ebenso wie zu den Möglichkeiten und Herausforderungen, welche sich durch OER ergeben,

sowie zu ihren Auswirkungen auf die Qualität und Kosteneffizienz von Lehre und Lernen, um die evidenzbasierte Grundlage für öffentliche Investitionen in OER zu stärken.

*i. Das Auffinden, Abrufen und Verbreiten von OER erleichtern.*

Die Entwicklung nutzerfreundlicher Tools zum Auffinden und Abrufen von OER für spezifische Bedürfnisse fördern. Geeignete offene Standards übernehmen, um Interoperabilität sicherzustellen und die Nutzung von OER in unterschiedlichen Medien zu erleichtern.

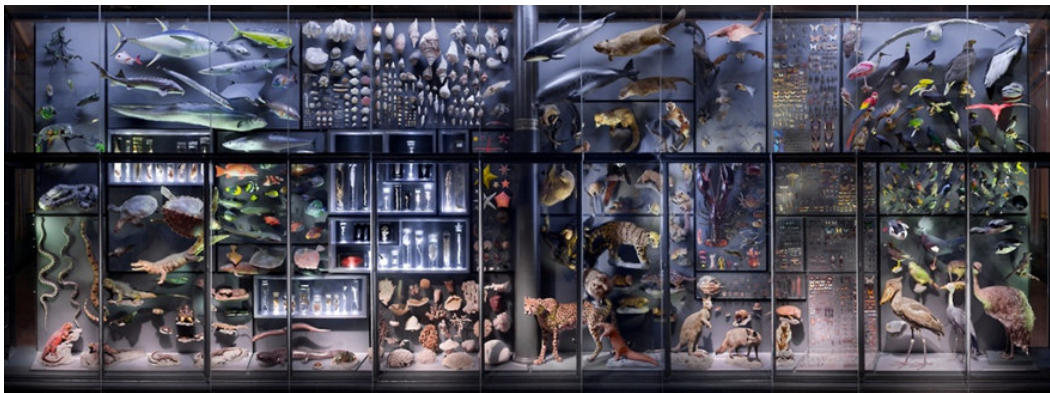
*j. Offene Lizenzen für öffentlich finanzierte Bildungsmaterialien fördern.*

Regierungen/zuständige Behörden können beträchtlichen Nutzen für ihre Bürger erzielen, indem sie sicherstellen, dass öffentlich finanzierte Bildungsmaterialien unter offenen Lizenzen (mit allen Einschränkungen, die ihnen notwendig erscheinen) verfügbar gemacht werden, um die Wirkung der Investition zu maximieren.

Übersetzung der Deutschen UNESCO-Kommission

# museum für naturkunde berlin

Das „Museum für Naturkunde - Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung“ in Berlin (MfN) ist ein Forschungsmuseum der Leibniz-Gemeinschaft. Es gehört zu den weltweit bedeutendsten Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Evolution, Biodiversität und Erdwissenschaften. Die Sammlungen des Museums umfassen mehr als 30 Millionen Objekte aus Zoologie, Paläontologie, Geologie und Mineralogie. Sie sind von höchster wissenschaftlicher und wissenschaftshistorischer Bedeutung und das Ergebnis von über 200 Jahren fortlaufender Sammeltätigkeit. Höhepunkte sind das Berliner Exemplar des Urvogels *Archaeopteryx lithographica*, die Dinosaurier der Grabungsstätte Tendaguru (darunter *Giraffatitan brancai*), das Typenexemplar des Guppy oder das Originalstück, an dem Uran erstmals beschrieben wurde.



Die großen Ausstellungen des Museums, insbesondere die neuen Dauerausstellungen, gewähren einen Einblick in die aktuelle Forschung des Museums. Dabei sind vor allem originale Forschungsobjekte zu besichtigen. Die rund 500 000 Besucher pro Jahr sind eingeladen, selbst auf eine Forschungsreise durch die Ausstellungen zu gehen. Weiterhin bietet das Museum umfangreiche Bildungsprogramme für alle Altersschichten an.

Wir bieten viele Materialien und Kompetenzen zur Erarbeitung von Open Educational Resources an. Auch wenn bisher nur kleine Teile der 30 Millionen Objekte digitalisiert sind, stehen viele Bilder und 3D Modelle zur Verfügung. Von besonderer Bedeutung ist zudem unser einzigartiges Tierstimmenarchiv mit etwa 120 000 Tonaufnahmen. Wir engagieren uns zur Zeit insbesondere in der 3D Digitalisierung und suchen Mitstreiter zur Erarbeitung von OER auf dieser Basis!



→ In diesem Zusammenhang, laden wir in der Woche vom 10-15. November ein, eine **öffentliche 3D Digitalisierungstraße** in unserem Haus zu besuchen und insbesondere am **11.11. von 14-16 Uhr eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion** bei uns zu besuchen, siehe <http://bit.ly/1tvcZYM> !

## Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes NRW

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) ist eine zentrale Dienstleistungs- und Entwicklungseinrichtung für die Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. In dieser Funktion initiiert und begleitet es Umstrukturierungsprozesse im Bereich der wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur. Es unterstützt damit Bibliotheken bei der Bereitstellung ihrer Dienstleistungen im Umfeld eines rasanten technologischen Wandels. Zentrale Dienstleistungen des hbz sind u. a. Verbunddienstleistungen, die Digitale Bibliothek (DigiBib), Fernleihe, Digitale Inhalte, Portaltechnologie und die Bibliotheksstatistik. Darüber hinaus gehören die Bereiche Open Access, Linked Open Data, Digitalisierung und Langzeitarchivierung zu Arbeitsschwerpunkten des hbz.

## Offenheit im hbz

### 1. Open Access Plattformen

Das hbz engagiert sich mit „Digital Peer Publishing NRW (DiPP)“ und dem Hosting von Repositorien seit mehr als 10 Jahren für Open-Access. Mit Hilfe von DiPP können Wissenschaftler und Institutionen selbstständig fachbezogene E-Journals mit Peer-Review veröffentlichen („Golden Road Open Access“). Repositorien wie z.B. OPUS ermöglichen es wissenschaftlichen Institutionen, Sekundärpublikationen und Hochschulschriften („Green Road Open Access“) sowie graue Literatur zu veröffentlichen. DiPP-Journale müssen im Sinne der Berlin-Deklaration offen lizenziert werden. Obwohl eine solche Verpflichtung bei OPUS nicht besteht, verwenden alle OPUS-Instanzen offene Lizenzen. Auch die Publikationen der hbz-Mitarbeiter werden in der Regel unter einer offenen Lizenz veröffentlicht.

### 2. Linked Open Data Plattform „lobid“

lobid (“linking open bibliographic data“) bietet einen einfachen Zugang zu verschiedenen Arten von Bibliotheksdaten. U.a. stehen der hbz-Verbundkatalog und die Gemeinsame Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek unter einer CC-0 Lizenz zur Verfügung. Durch das lobid-Team wurde zudem das „Library Empowerment Manifesto“ (<https://www.penflip.com/lemanifesto/lemanifesto>) entwickelt. Die mit einem Aufruf zur Unterzeichnung verbundene Publikation der Endfassung ist in Planung.

### 3. OER World Map Projekt

Das hbz hat Ende 2013/Anfang 2014 für die Hewlett Foundation einen (von insgesamt drei) Prototypen der OER World Map entwickelt und sich am aktuell laufenden Bewerbungsverfahren zur Entwicklung des Produktionssystems beteiligt. Ziel des Projektes ist der Aufbau eines Services, der Daten von, über und für die globale OER-Community sammelt und offen im Web publiziert. Dabei sollen die Daten, einfach von verschiedenen Applikationen nachgenutzt werden können, etwa visualisiert in Form einer geographischen Karte („OER World Map“). Im Projektantrag heißt es:

*“In general, we believe in these five principles for providing access to data on the web:*

- 1. Publish data according to the open definition (<http://opendefinition.org/>). This includes providing a full dump of the data with incremental updates.)*
- 2. Develop services as Free/Open Source Software.*
- 3. Use open web standards for the publication of data on the web, especially acknowledge the best practices of the linked open data community.*
- 4. Provide an open web API (...) for web developers to easily interact with the data.*
- 5. Provide a simple and intuitive interface to the data for people to easily and intuitively explore and interact with the data.”*

## **Teilen, Kooperieren, Teamarbeit - Freie Lehrmaterialien ins Netz stellen – Open Educational Resources in Berlin**

### **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW)**

Der Senat von Berlin besteht aus acht Senatoren, denen jeweils eine Senatsverwaltung untersteht. Die Senatsverwaltungen entsprechen den Ministerien in anderen Flächenländern. Diese Senatsverwaltungen sind derzeit im Einzelnen:

- Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
- Senatsverwaltung für Finanzen
- Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
- Senatsverwaltung für Inneres und Sport
- Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

Im mündlichen Sprachgebrauch wird meist nur von -verwaltung gesprochen, etwa Finanzverwaltung, Gesundheitsverwaltung oder Innenverwaltung. Gemeint sind damit die jeweiligen Senatsverwaltungen. [Wikipedia, CC BY-SA 3.0]

### **Die Senatsverwaltung und Open Educational Resources**

Aktuelle Themen der SenBJW sind neben Schulreform und der inklusiven Schule auch das Prinzip der Open Educational Resources, dessen Umsetzung in der schulischen Bildung durch das Abgeordnetenhaus Berlin (entspricht dem Landtag anderer Bundesländer) Anfang 2014 beschlossen wurde. Zentrale Punkte des Projektes sind die Einrichtung einer selbst- oder fremdbetriebenen Internetplattform, die Verwendung der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA, sowie die Darstellung von Chancen und Vorzügen von OER für Berliner Lehrkräfte.

### **Staatssekretär Mark Rackles**

Mark Rackles ist seit 1. Dezember 2011 Staatssekretär für Bildung. Der Diplom-Politologe und Diplom-Kaufmann war zuvor von 2007 bis 2011 Referatsleiter im Bereich Europapolitik in der Senatskanzlei Berlin.

Webseite: <http://www.berlin.de/sen/bildung/>

Twitter: @senbjw



### edu-sharing ist eine

- **gemeinnützige Organisation,**
- **Community & Netzwerk für Content-Sharing sowie**
- **eine freie Software zur professionellen Verwaltung und zum Teilen von Lern- und Wissensinhalten.**

Unsere Organisation, das edu-sharing NETWORK (das DFG-Leistungszentrum für E-Learning), ist eine gemeinnützige Organisation von Akteuren aus dem Bildungsbereich, z.B. Bildungseinrichtungen, Content-Anbieter, Softwareentwickler & -supporter, Lehrende und Forscher.

Wir unterstützen Mitglieder und Interessierte dabei,

- in der Organisation gut wiederverwendbare Inhalte zu erstellen, und professionell zu verwalten sowie Technologie-übergreifend nachhaltig zu nutzen.
- organisationsübergreifend Inhalte auszutauschen und Contentquellen zu erschließen
- und sich an unser anwenderbestimmtes Netzwerk anzuschließen

Wir bündeln Ressourcen zur Entwicklung und Bereitstellung von

- freien Technologien (wie der edu-sharing Software)  
(ein vernetzbares Content Management System)
- Erfahrungstransfer und Wissensaustausch  
(z.B. heute hier oder in unserem jährlichen edu-sharing Workshop,  
der dieses Jahr übrigens von Herrn Neumann bzw. dem HBZ ausgerichtet wird)
- Vernetzung und Organisationsgrundlagen  
(bspw. Metadaten, Netzwerkregularien, Schnittstellen)

edu-sharing entstand ursprünglich aus einem großen Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), welches den Auftrag hatte, die Lern- und Wissensinhaltesammlungen deutscher Hochschulen zu professionalisieren, zu erschließen und zu vernetzen. Bereits am Ende des Projekts 2009 bestand so große Nachfrage aus anderen Bildungsbereichen, (bspw. Medien- und Rechenzentren im Schulbereich und ausländische Organisationen), dass das entstandene DFG-Leistungszentrum (heute der e.V.) nun eine internationale sowie Bildungsbereich übergreifende Ausrichtung hat.

edu-sharing ist bspw. für die Schulen in NRW im Einsatz. Dort betreiben mehrere kommunale Rechenzentren eine Cloudlösung Logineo, die übrigens dieses Jahr nach Niedersachsen und Hamburg ausgerollt wurde.

**Mehr Infos im Netz: <http://edu-sharing.net>**